In Pflugfelden erfüllte sich ein langgehegter Traum

# Gemeindezentrum eingeweiht – da schien trotz des Regens die Sonne

## Patengemeinde aus der DDR stiftete Altarkreuz und zwei Leuchter – Viele freuten sich mit

**Seit Jahrzehnten geplant – in vierzehn Monaten fertiggestellt. Ganz Pflugfelden war gestern auf den Beinen, als das neue Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde mit einem Festgottesdienst in der Ulrichskirche und einem Empfang „in allen Räumen" des neuen Hauses neben dem Gotteshaus eingeweiht wurde. Kein Wunder, Ludwigsburg ältester Vorort hat auf solch eine Stätte der Begegnung ein halbes Jahrhundert lang warten müssen. Verständlich, daß trotz des trüben, regnerischen Wetters im Neubau unter den vielen Gästen nur die Sonne schien.**

In der Ulrichskirche war kaum ein Stehplatz mehr zu finden, als Organistin Renate Müller mit einem Orgelstück und der Kirchenchor unter der Leitung von Joachim Cremer mit der Motette „Lobet den Herren" ... von Hugo Distler den Festgottesdienst eröffnete. Der Sonntagstext aus der Offenbarung des Johannes, in dem der Gemeinde der auferstandene Herr als Herr über Gegenwart und Zukunft vor Augen gestellt wird, gab dem Prälaten des Sprengels Stuttgart, Theo Sorg, Gelegenheit, die Erwartungen an das neue Haus mit der Nüchternheit und Zuversicht des Evangeliums zu konfrontieren. Dann konnte Architekt Martin Eisenblätter den Schlüssel den Neubaus an Dekan Dr. Grau als Vorsitzenden der evangelischen Gesamtkirchengemeinde übergeben, der ihn mit herzlichen Worten an Pfarrer Rau übergab.

Nach dem Gottesdienst gings hinüber ins neue Gemeindehaus. Wer die Menge sah, die da schnell den großen und kleinen Saal bis auf den letzten Platz füllte und sich im Foyer bis hin zum Vorplatz drängte, der konnte glauben, das neue Haus sei von Anfang an zu klein bemessen. Aber die Erläuterungen, die der Vorsitzende des Bauausschusses Emil Seng nach der Begrüßung der vielen Gäste durch den Laienvorsitzenden des Kirchengemeinderats, Oskar Großhans, zum Bau und seiner Geschichte gab, machten deutlich, daß hier in harmonischer Zusammenarbeit zwischen Architekten und Kirchengemeinderat Qualitäts- und Maßarbeit geleistet worden ist.

### Pflegeleicht und strapazierfähig

Wie die LKZ bereits berichtet hat, werden den Gemeindegruppen über 500 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung stehen mit großem und kleinen Saal, Foyer, Clubraum, Küche und Abstellraum, drei Jugendräumen im Untergeschoß und der Hausmeisterwohnung im Obergeschoß. „Solide, pflegeleicht und strapazierfähig" sollte das Haus nach dem Willen der Bauherren und des Architekten sein. Dabei versagte man sich nicht einem Komfort, der sich auf weite Sicht bezahlt machen soll: Die beiden Küchen oder die Lautsprecheranlage mit Induktionsschleife in den beiden Sälen werden vielen Besuchern zugute kommen.

### Internationale „deutsche Wertarbeit"

Auf die besonderen Probleme der Planung ging Architekt Martin Eisenblätter in seinem Baubericht ein. Auf gute Einbindung des Neubaus in den alten Ortskern neben der Kirche war ebenso zu achten, wie auf eine behindertengerechte Anordnung der sanitären Anlagen. Nicht einmal die Schuhprobleme der Damenwelt blieben außer Betracht: Im Innenhof werden sie sich an keinen Stein stoßen ... Schon mehr als eine Bemerkung zum Bau war der Hinweis des Architekten, daß dieses Haus seine Entstehung einer internationalen Zusammenarbeit verdankt: Unter den Arbeitern, die das Werk in harmonischem Miteinander in 14 Monaten geschaffen haben, waren neben „Einheimischen" auch eine ganze Reihe von Ausländern, darunter Engländer, Franzosen, Polen, aber auch ein eritreischer Plattenleger. Und sie lieferten, wie man bezeugen muß, durchaus „deutsche Wertarbeit".

### Oberamtsbericht zitiert

Auf diese dankbar zufriedene Rückschau der direkt am Bau Beteiligten folgte eine lange Reihe von Grußworten von solchen, die in Zukunft mehr oder weniger von diesem Haus zu profitieren gedenken. Den Anfang machte Prälat Theo Sorg, der die Glückwünsche von Landesbischof und Kirchenleitung übermittelte und dem Wunsch Ausdruck gab, dieses Haus möge offen sein für alle, vielfältige Angebote bereithalten und von der Mitte des Glaubens her sein Profil gewinnen. Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer lobte in seinem „Grußwort mit Worten des Oberamtsberichts aus dem Jahr 1859 „Sparsamkeit, Fleiß und religiöse Gesinnung" der Pflugfelder und bat mit Worten des Paulus in diesem Haus bereit zu sein „an allem Guten mitzuwirken".

### Wunsch nach guter Zusammenarbeit

„Unsere Gesamtkirchengemeinde ist eine große Familie" sagte Dekan Dr. Grau in seinem Grußwort, und „alle Gemeinden freuen sich heute mit über die Fertigstellung des langersehnten Gemeindezentrums". Daß im neuen Haus alles „in evangelisch-ökumenischem Geist" geschehe, wünschte für die katholische Gemeinde Pfarrer Braden. Mitfreude und den Wunsch nach weiterer guter Zusammenarbeit äußerten die Pfarrer der Nachbargemeinden, Weiß und Reyer. Ein hohes Lob an Pfarrer, Architekt und Kirchengemeinderat richtete der Vorsitzende des CVJM Martin Pfeil für die Einbeziehung der Jugend in die Planung und die dadurch mögliche zweckmäßige Ausstattung der Jugendräume.

### „Tankstelle" für alle

Ein ausdrückliches Zeichen der Verbundenheit über Grenzen hinweg war das Schreiben der Patengemeinde Pflugfeldens in der DDR. Die dortige Gemeinde hatte zum Festtag ein Altarkreuz und zwei kunstvolle Leuchter gestiftet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, einmal direkt am geistlichen Leben im neuen Haus teilnehmen zu können: „Die Reiche dieser Welt vergehen, unser Herr kommt!" – Einen Ausblick in die Zukunft wies schließlich in ihrem Grußwort für die Vertreter des Kirchenbezirks Ludwigsburg in der Landessynode die Synodale Sigrid Greb. Das neue Haus, sagte sie, solle „Tankstelle" sein für alle, die Besinnung, Zuwendung und Ermutigung brauchen.

Erleichterung, Dankbarkeit und Freude stand schließlich dem im Gesicht, den fast alle Redner den Motor bei der Planung und Ausführung des Baus bezeichnet hatten. Nicht nur, weil das Pfarrhaus direkt neben dem Bauplatz steht, waren Pfarrer Rau und seine Familie eigentlich seit seinem Einzug vor elf Jahren mit dem Gemeindehausneubau befaßt. So konnte er am besten zusammenfassen, was dieser Bau für die Gemeinde in Pflugfelden bedeutet. „Wenn das Haus eingeweiht ist, ist es noch lange nicht fertig", sagte er und lud ein, vom Haus nun richtig Besitz zu nehmen.

Das tat man denn auch. Am Nachmittag konnte bei Kaffee und Kuchen und einem reichbestückten Basar der Baufonds aufgefüllt werden. Denn erlebten zwei Filme, welche die Film- und Foto-Gilde Pflugfelden gedreht hatte, ihre Uraufführung. Und dann soll die ganze Woche hindurch gefeiert werden. Hier noch einmal die Termine der verschiedenen Veranstaltungen. Heute (Montag), 19.30 Uhr, musikalischer Abend; Dienstag (19.30 Uhr), Missionsabend mit Missionar Forschner; Mittwoch (19.30 Uhr), Treffen aller Mitarbeiter; Donnerstag (19.30 Uhr), Vortrag von Schuldekan Besemer „Vorsorge für den Frieden"; Freitag (19.30 Uhr), Jugendgottesdienst; Samstag (14.30 Uhr), Kindernachmittag; Sonntag (14.30 Uhr), ökumenische Seniorenfeier, und 18 Uhr, Jugendtreff.

v. A.

**Mit einem Basar wurde der Baufonds aufgestockt.** **Bilder: Zürn**

**Der Vorsitzende des Bauausschusses Emil Seng lobte die Zusammenarbeit von Architekt und Kirchengemeinderat.**